

Freitag, 20. Oktober 2023, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt / Lokalteil

Zusammenhalt und Erneuerung

50 Jahre Kreisbildungswerk: Ex-Bildungsministerin Annette Schavan als Festrednerin

VON MARGOT SCHÄFER



Sonnenblumen gab's nach ihrem Vortrag für Annette Schavan (r.). Der gastgebenden St.-Irmengard-Schulleiterin Stephanie Mayer (3.v.r.) dankten die beiden Vorstände (v.l.) Christine Sontheim und Wolfgang Küpper sowie die Geschäftsführer Gabriela Ferraro und Benjamin Schwarz. Foto: Schäfer

Garmisch-Partenkirchen – Festrednerin Annette Schavan hatte sie, die guten Nachrichten, die ermutigen, nach vorn statt zurück zu blicken, zu beten, zu gestalten, zu leben. Von ihrem Festvortrag „Erneuerung – Aus welchem Geist?“ nahm wohl jeder etwas mit. Die Verantwortlichen, die die frühere CDU-Bildungsministerin und ehemalige Botschafterin am Heiligen Stuhl zum Festakt 50 Jahre Katholisches Kreisbildungswerk (KBW) Garmisch-Partenkirchen in die St.-Irmengard-Schulen eingeladen hatten, lagen richtig.

Bildung sei ein Akt der Hoffnung, der aus der Gegenwart in die Zukunft blicke begann Schavan ihre Rede, auf die sich viele gefreut hatten. Zehn Jahre sei sie Kultusministerin in Baden-Württemberg, acht Jahre Bundesbildungsministerin und vier Jahre Botschafterin am Heiligen Stuhl gewesen, erklärte sie. „Ich habe die Höhen und Tiefen dieser Kirche miterlebt.“ 1973 sei eine ungeheure Aufbruchstimmung überall zu spüren gewesen. Heute habe man den Eindruck, dass sich die Christen nur noch mit Rückbau beschäftigen, so tun, als seien sie die letzte Generation. Dem widersprach sie heftig: „Christentum ist Perspektive, keine Retrospektive.“ Hoffnung gebe die begonnene Weltsynode in Rom, zu der Papst Franziskus eingeladen hat, wo Kirchenverantwortliche aus fünf Kontinenten miteinander reden. „Ich gehöre nicht zu denen, die meinen, da kommt eh nix raus.“ Es gehe zwar langsam, aber es gelingt, Steine aus dem Weg zu räumen, so die Zuversicht der Politikerin.

Der Tenor ihres Festvortrags war, dass zu Erneuerung und Zusammenhalt Bildung gehört. „Das Christentum ist eine Bildungsreligion.“ Ihre Forderung ist, dass die Kirche Räume auch für die Zweifler schaffen und an die Peripherie gehen müsse. Die große Aufgabe sei es, zum Frieden beizutragen, friedensstiftend zu wirken und dabei auf die junge Generation zu setzen. Die erklärten Zusammenhänge, die ehrlichen Worte des Referentin kamen an, machten nachdenklich.

Begonnen hatte der Abend in der Hauskapelle mit einer Ökumenischen Andacht, die Dekan Andreas Lacknermeier und Pfarrer Martin Dubberke mit den Christen feierten. Positiv und richtungsweisend. In der Schul-Aula gab es dann erste Begegnungen zwischen ehemaligen und jetzigen Mitarbeitern des KBW, langjährigen und neuen Kursleitern mit Ehrengästen aus München und Kommunalpolitikern. Wolfgang Küpper, Zweiter Vorsitzender des KBW und Moderator der Veranstaltung, lud dazu ein, das Jubiläum gemeinsam zu feiern, sich auszutauschen, „denn gerade in dieser Zeit brauchen wir Orientierung“.

Das erste Grußwort hielt Christine Sontheim, seit 14 Jahren Erste Vorstandsvorsitzende des KBW. Sie blickte auf das Gründungsjahr zurück, auf den Auftrag, katholische Erwachsenenbildung zu intensivieren. „Die Impulse für unsere Arbeit kommen direkt aus den Pfarreien, von den 35 ehrenamtlichen Mitarbeitern dort. Vor Corona hatten wir 700 Veranstaltungen pro Jahr, mit denen wir circa 15 000 Menschen im Landkreis erreichten“, berichtete sie.

Geschäftsführer Benjamin Schwarz und seine Stellvertreterin Gabriela Ferraro hatten tief im Archiv gegraben und unterhielten die Gäste später mit einem repräsentativen, gut bebilderten Rückblick. „Sie verstehen es, die Gegebenheiten in der Region zu nutzen, machen Lust auf Bildung“, lobte Dr. Christine Hörmann als Vertreterin der Erzdiözese München und Freising und Erzbischöfliche Beauftragte für Erwachsenenbildung die maßstabsetzenden und kreativen Angebote vor Ort. „Ihre Leitlinien stehen für eine werteorientierte Bildungsarbeit.“

Dem Lob schloss sich Landrat Anton Speer (Freie Wähler) an: „Die vergangenen 50 Jahre sind eine Erfolgsgeschichte. Das KBW ist Teil unserer Bildungsregion.“ Landtagsabgeordneter Harald Kühn (CSU) schlug den Bogen größer, ging auch auf die aktuelle politische Situation ein. „Wir leben in keiner heilen Welt“ sagte er. „Aber unsere christlichen Werte bieten ein gutes Fundament zur Orientierung.“